

# Großartige Vortheile

in

# Wuzwaren.

## Neuer 4 Cents Laden.

J. S. Ludwig.

310 Ladawanna Ave.

### Siberstone

lagt, daß

**Augen sich ändern**

und Gläser müssen daher dementsprechend geändert werden.

Wenn immer Sie ungemächlich mit den Augen sehen, und wenn Sie nicht zu sehen können, immer gerne bereit, Ihnen zu helfen. Lassen Sie an Kopf und über dem Schindel, so ist dieses gewöhnlich der Augenmuskeln zu schreiben.

Jedes Auge ist ein Spiegel und mit der entsprechenden Linse angepaßt. Nichts berechnet für Consultation oder Untersuchung.

Wir schreiben alle Linsen auf farbige Rot und duplizieren Linsen und Linsen die gleiche. Immer ein großer Bestand von künstlichen Augen an Hand

### Silverstone,

Der leitende Optiker,

225 Ladawanna Avenue.

### Hermann Gogolin,

Besitzer des

### „Hermann Cafe's“

(neben dem Hotel Jersey)

318-320 Spruce Straße,

Offiziere und importierte Bier stets frisch an Kopf. Heiße Getränke und Linsen die gleiche. Während des Tages warmer Lunch, ebenso Samstag Abends.

### A. Conrad & Sohn,

Allgemeine

### Versicherung,

225 Wyoming Avenue,

Scranton, Pa.

### E. G. Hoffmann,

426 Spruce Straße,

Pauli Gebäude, Zimmer No. 312, Deutscher Augenarzt und Optiker.

25jährige Erfahrung. Heilung garantiert. Gläser unter eigener Aufsicht geschliffen.

### Joseph Gardner,

Contractor und

Baumeister,

1206 Academy Str., Scranton, Pa. Dampfheizungs Spezialität.

### Heiz- und Kochöfen.

Wäpzig im Preis.

J. J. Quick,

514 Ladawanna Avenue,

### DR. RICHTER'S PAIN-EXPELLER

Mit einer Flasche PAIN-EXPELLER können Sie den Schmerz beseitigen.

Dieses Arzneimittel hat nicht feindseligkeit. Nichts ist so schnell und so sicher als Schmerzmittel. Dieses Arzneimittel ist in allen Apotheken, 25 und 50 Cent.

F. A. Richter & Co., New York. Man achte auf die Adler- & Schmetterling-Mark.

Unterricht im Klavierpiel erteilt unter günstigen Bedingungen Fräulein Emma Frey, 519 Pine Str.

Am nächsten Montag wird die Stadt mit dem Einsammeln von Rübenabfällen (Garbage) beginnen, die in bedeckten Gefäßen bereit gehalten werden sollten. Andere ähnliche Sachen kann man in Bündeln in Zeitungspapier einpacken. Wahrscheinlich werden die Leute auch Flaschen und Blechkannen aufheben, wenn sie ihnen bequem hingestellt werden.

Das Coal Exchange Gebäude an Wyoming Ave. wurde Samstag Nacht wieder einmal von einem Brande heimgeführt und ehe derselbe von der alarmierten Feuerwehr gelöscht werden konnte, war ein Schaden von etwa \$50,000 angerichtet worden. Man nimmt an, daß die Flammen in dem Erdgeschloß des Dougherty & Thomas Ladens ausbrachen und dortselbst wurde auch der bedeutendste Schaden angerichtet. Die angrenzenden Läden litten auch von dem Feuer, speziell der Theatralen rechts. Die Feuerwehr benötigte den Brand, ehe er sehr große Ausdehnung erlangen konnte.

Siebenzehn unzufriedene Ehepaare erhielten am Donnerstag vom Gericht Scheidungen bewilligt und konnten Weihnächten von ihren lästigen Ehepartnern befreit ungestört feiern. Die Betroffenen sind: Elisabeth Neese von Thomas Neese, Violet L. Zimmerman von Henry W. Zimmerman, Frederick Dame von Emma Dave, Margaret Woods von Thomas J. Woods, Hannah J. Smith von Herbert Smith, W. Gertrude Fuller von Harley E. Fuller, Kate Sunday von Jakob Sunday, Elizabeth Hamilton von Charles E. Hamilton, Mary E. Rande von Charles Rande, William M. Alden von Winnie E. Alden, Winnie Bond von Harry B. Bond, Bertha Vaßler von Harry E. Vaßler, George A. Hofmann von Jennie Hofmann, Lizette Coitis von William J. Coitis, Sadie H. Yuden von William Yuden, George J. Hickey von Della Hickey. Samstag wurden zwei weitere Scheidungen bewilligt, nämlich Harry A. Hall von Mary Hall und Harriet D. Smith von Herbert Smith.

Zwei Wirtschaften wurden am Weihnachtsmorgen von Einbrechern geplündert. Zuerst die von Ignaz DeWanski an Penn Avenue, wo die Einbringlinge sich labten und dann die Cashregister nach der Scheune schleppen, wo sie ihn erbrachen und um den Inhalt von etwa \$100 herabnahmen. Das New Windsor Hotel an Penn Avenue erhielt dann einen Besuch, doch war hier das Cashregister leer und die Diebe mischten sich mit etwas losem Wechsel begnügten, zwischen \$6 und \$7. Als die mutmaßlichen Einbrecher wurden Samstag Nacht die in Polizeistreifen wohlhabenden Richard Crane und John Road verhaftet und später in Ermangelung von je \$2,000 Bürgschaft dem Gefängnis überliefert. Beide protestierten ihre Unschuld, aber ein Handschuh, den Crane am Abend zuvor trug und der später in der Scheune aufgefunden wurde, wo der eine Cashregister erbrochen wurde, in Verbindung mit der Tatsache, daß eine gewisse Julia Sampson die Vereinbarung zu den Einbringlingen überhörte, erscheid genügendes Beweismaterial gegen die Weiden zu bilden.

Kurz nach Mitternacht am Weihnachtsmorgen ereignete sich an Green's Alley, nahe Capouse Avenue, eine Schießschieße, die wahrscheinlich in einen Mord ausartete wird. Der 23 Jahre alte William Zausap erhielt von dem 25 Jahre alten George Westo von Vord Court eine Revolverkugel in den Rücken und wurde in lebensgefährlichem Zustand dem Staat Hospital überwiesen, während Westo durch Polizist Emil Strich dingfest gemacht wurde. Der Polizist hatte die zwei und noch einen anderen Mann bemerkt, als sie einen Wirtschaft an Capouse Avenue verließen und war ihnen gefolgt; kaum waren sie in Green's Alley eingebogen, so ertönte der Schuß und als der Polizist die Stelle erreichte, packte er Westo, der den Revolver nach seinem Kopf geschleudert hatte. Andere Bürger, durch den Schuß herbeigelaufen, machten den Polizisten darauf aufmerksam, daß Zausap geflohen worden sei. Westo gefand später die Schießschieße ein und erklärte, daß er in Selbstverteidigung handelte; nach seinen Aussagen wurde er in Richter's Wirtschaft von vertriebenen Männern herangezogen, begab sich dann heim und holte seinen Revolver und als die Männer sich einmachten, überholte er sie und fragte Zausap, warum er mörderisch wurde. Dann soll Zausap einen Angriff auf ihn beabsichtigt haben, worauf Westo schnell den Revolver zog und den Schuß abgab. Soweit die Polizei feststellen konnte, beruhen Westo's Aussagen auf Wahrheit.

### Die Katastrophe von Haidcrabad.

Die Zerstörung der Stadt durch eine Hebräer-Schwemme - Erdstöße.

Esenen von der furchtbaren Ueberschwemmung, die die indische Stadt Haidcrabad vor einiger Zeit völlig vernichtet hat, werden jetzt englischen Blättern in Briefen geschildert.

Eine 15 Fuß hohe Wassermauer wälzte sich über den angeschwollenen Fluß, schwenkte zunächst eine ungeheure Anzahl eng beieinander liegender Hütten und Häuser von Eingeborenen fort, begrub die Eingeborenen in den Wellen oder unter den Trümmern ihrer Wohnungen und wälzte sich weiter über die Aljaf Ghunj-Brücke, deren nördlicher Teil fortgerissen wurde, nach dem Centrum von Haidcrabad, wo hohe Paläste, prächtige Häuser, Läden, Schulen, Tempel und Moscheen wie leichte Kartenhäuser weggeschwemmt wurden. Das schöne Gebäude des Präsidenten stürzte zusammen, und über die Diphant-Brücke hin, die der ungeheuren Wucht ebenfalls so leicht wie ein schwammiges Rohr nachgab, brachen die Wassermassen nach der Umgebung der Stadt hin, Tod löbte jeden Fuß breit. Ich hatte zwei Stunden nachher bereits Kunde von der Katastrophe, so erzählt ein Korrespondent, und war bald zu Pferd auf dem Schauplatz des Schreckens. Das Wasser stand stellenweise noch hoch; ein stofflos graufüßes Schaupiel bot sich dar. Wo ich wenige Tage vorher eine blühende, lebensvolle Stadt gesehen hatte, da waren nun nichts als Trümmer und Chaos, tobe und sterbende Menschen, Frauen, Kinder und Vieh in wirrem Knäuel zusammengeballt. Entwurzelte Stämme, zerbrochene und geschnitzte Möbel, Hausen über Hausen von Schutt und Scherben und dazwischen stierende, jammernde Massen obdachloser tiefster Menschheit, die mit starren Augen und stumpfen Mäul wie gelähmt ihr Unglück betrachteten. Männer hatten sich selbst an den Bäumen festgebunden und waren dadurch ertötet. Frauen hingen an ihren Haaren in den Ästen anderer Bäume. Auf den Dächern der Häuser, die noch stehen geblieben waren, lagen Haufen von Leuten, die dort hingestürzt worden waren; Kinderkörper wurden an mein Pferd herangezogen. Aufgeschichtet in dem Wasser lagen Tausende von Leuten, die die Flut nicht hatte mit fortreißen können. Die indischen Truppen waren mit Rettungs- und Bergungsarbeiten beschäftigt, aber ganze Heere wären notwendig gewesen, um die Trümmer wegzubringen und die Körper darunter herbeizuschleppen. Und das Selbstmitleid in all diesem Elend war, daß mitten zwischen diesen Massen von Schlamme, Steinen und Ziegeln es doch schon wieder Leute gab, die sich aufrecht hielten und neuen Mut schickten. Einige alte 70jährige Frau aus der Brahminenfasse lag lebend bei den neuen Leuten, die ihre nächsten Verwandten, ihre ganze Familie verloren waren. Ein ... Mann hatte den Verstand verloren; er langte auf den Trümmern und sang seine klagenden heimischen Lieder. Eine junge Frau, die ebenfalls bei dem Verlust all ihrer Lieben vom Wahnsinn ergriffen worden war, schrie in ihren Bahnmorden, daß sie in den Himmel getrieben worden seien und stiehe die Wolken an, sie wieder herabzuschicken. Die helben höchststen Weisheit selbstloser Aufopferung haben die weiblichen Mächte und Pflegerinnen des Victoria- & Benana-Hospitals gegeben. Ohne alle männliche Hilfe trugen sie ihre Kranten auf das hohe Dach des Gebäudes und arbeiteten dann unermüdet, die halbertrunkenen Menschen zu retten, die durch die Flut in ihre Nähe gespült wurden. Vierundzwanzig Stunden lang thaten sie so schweißig die Rettungsarbeit, durch das sie nicht nur ihre Kranten, sondern auch viele andere dem Tode entrißen haben.

Der kleinste Star. Nicht größer als ein Kolibri ist ein Star, dem man zurecht in Schaulustungen in Deutschland bewundern kann. Trotzdem der Star vollständig ausgebreitet ist - er ist 14 Monate alt - mißt sein Körper nur einen Zoll und von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende ganze drei Zoll. Als wäre er ein „Großer“, wagt er sich an die größten Wärrner heran und mit großem Ingrimm pökt er mit seinem Schnabel gegen sie, ber ihm etwa solch fette Beute entziehen will. Nach seinem Tode wird der Star als kleinster Vogel der Welt ein englisches Museum gieren, das ihn für einen namhaften Preis erstanden hat.

Samstagsplage in Thüringen. Wohl keine andere Gegend Deutschlands dürfte so sehr unter der Samstagsplage zu leiden haben wie Thüringen. Es ist, um der Verbreitung des Tieres nach Möglichkeit zu steuern, auf die Erlegung eine Prämie ausgesetzt, welche dem landwirtschaftlichen Samstagsplage besitzenden Nachkommen der betreffenden Personen im Jahre 1818 gebildet, nämlich mehr als 200,000 Stück. Daß diese Maßnahme nicht genügt haben, die sehr fruchtbaren Tiere in ihrer Verbreitung zu hindern, beweist der Umstand, daß in diesem Jahre, also fast ein Jahrhundert später, bereits wieder über 100,000 Stück abgeliefert wurden.

### DER PENNSYLVANIER



Nichter Drucker! - Am Samstagabend über unser ganz Kraud besammte an's Hamneberger's Stroh. So um ein Uhr acht legt d'r alt Dschob: „Bume, nau will ich dich ehbes sage. Zeit is mei Gebortsdag, ich sag dich aner net d'r wieviel, aner ehkaut, es geht net meh so viel, wies geve hot. Wann Jhr nau mitummt nimer an's Werthshaus, daß ich se mol uf.“ - Des her mir uns bishubt net en Dugeln Mol sage losse; en Zeber war grad rebdy zu gehe. Des is ah noch so ene nud die gute alt deit'se Frähdens, daß mer d'r Gebortsdag en biffel feiert. Also mer fen in's Werthshaus nimer en d'r Dschob hot se ufgefeh. Es war en arg verniegte Kraud un es fen allerhand lustige Silder verzählt worre, habötschlich aus d'r Zeit, wie mir noch junge Burshje war un die Wäd fen selgne gange. Im Werthshaus war ah en Brillpeddler un feller hot sich ah hal in unfer Spräch gemizt. Alles hot er besser wisse nelle un en Maul hot er gehat, es is ganze wie en Klapperniehl. Doh er berbei recht oft brode is worre, verfehrt sich von selwiter un allemol, wann ufgefeh is worre, hot er sich ene ah ufgefehelt. So hot er schon ebant fünf Gläser Bier gehat, aner er hot fei Wolffen gemacht, ah emol zu triete. Dann hot er fei Brillkappe ufgemacht un un jedem welle en Brill verloscht. Brill, was sunst in d'r Stadt zwoe Dhaler losste dote, hot er un geoffert in en Bertel, weil mir gar so en gemiehlische Kraud wäre, un er hot gefagt, daß es in d'r ganze Welt fei bessere Gläser geve dote. Es hot ihm aner teener ehbes abgeholt. Wie dann bes Gespräch wieder im Gang war, hot er ene ah wieder neigepfist. Doh gibt mir d'r Bill en Wint, zigt dann en Bertelbaler aus em Sod, weiff en en Brillmann un segt: „Kannst Jhr mir sage, wann der Bertel is gemacht worre?“ Der Peddler hot den Bertel in die Hand genomme, hot ihn beguckt un dann gefagt: „Joh, ich kann. Er is woll en Brill abgeworfe, aner mit meiner Brill kann ich's pleyn selne, do stehts 1877.“ - „Joh weiff ich die Drinks für die Kraud, er is net, un wer recht hot, muß triete.“ - „Sell is en Goh!“ segt im Erreimert d'r Brillmann, halt em Dschob den Bertel fei un fragt, was fei lere dote. D'r Dschob hot den Bertel in die Hand genomme, hot en beguckt un dann gefagt: „Des kann ich ohne Brill selne, die Zofrach is beiffich 1877.“ D'r Werth hot ah gute miffe un hot eme ah gefagt 1877. Doh hot mir d'r Brillmann gefagt, bis d'r Bill zu ihm segt: „Wohl, wann mer zens uf dich!“ - „Ist mich? Wieso dann?“ Doh hot er grad beswoge, „Segt d'r Bill. „Jah ich grad beswoge,“ segt er hot, triete die Kraud!“ Un all her mir gefagt, daß es fellterwerd. Doh hot Jhr mol bes dumm Gesicht selne folle, was unfer Brillmann gemacht hot, er hot es aner ufgefeh, un es hot alle besser gefchmacht, als wie ihm. En ganze Zeit lang hot er dann mir zu sage gehat. Zwer en Weil hot sich d'r Bill zwoe Gläser Bier geve losse un dann zum Brillmann gefagt: „Nau will ich dir noch ehbes welle. En Glas is Dein, des aner is mein. Joh loh mei Glas do stehe un doch ertst mol in die Yard naut, un doch weiff ich dich nochmol die Drinks, daß ich mei Glas ausbrint, eh Du.“ - „Doh nemm ich dich aner uf,“ segt d'r Peddler. D'r Bill is in die Yard naut un wie er wieder is netumme, hot d'r Peddler sei Glas uffohes schon leer gehat un gefagt. „Wart juchst,“ segt d'r Bill, nemm fei Glas un drink's ah aus. Dann segt er: „Doh hotst ene besmol wieder verlore!“ - „Wieso dann, mecht ich wisse?“ segt d'r Peddler un is ganz hoch worre im Gesicht. „Ei, mir her doch gewet, daß ich woi mei Glas ausbrint, eh Du - meind, m ei Glas. Des hot aber dann G's'paf geve, wie d'r Brillmann es noch emol hot ufsege miffe. Es war net weidig em Bier, wann's ah steener in die Sienel gefüllt hot, sunbern weil fellter Schmittmeier zwoemol is gefällig worre. Er hot ah gemerkt, daß er in unferer Kraud nix dhun kann un er hot mir drauf zum Werth gefagt, er woi mid un schläfrig un döt gleiche in fei Bett zu gehe. Wie er fort war, segt d'r Bill: „Den hätte mer mol selne gefagt. Awer ich weiff, wann er in die Stadt lummt, dann weiff er en Lot zu verpähle, wie er die dumme Bourze zum Narre gefhalte hot.“

D'r Hansjörg.

Spart etwas Jeden Zahlung

Ein Dollar beginnt ein Spar-Conto. Es wird Deutsch gesprochen.

## Dritte National Bank,

115 Wyoming Ave., Scranton, Pa.  
Kapital \$200,000. Ueberschuß (beriebt) \$1,000,000.  
Organisirt 1872.  
Bereinigten Staaten Depositem.  
Zinseszinsen bezahlt auf monatlichen Bilanzungen von Spar-Contos, ob groß oder klein.  
Offen Samstag Abends 7 bis 8 Uhr.

## Eine \$1,500 Anlage.

Wir offeriren ein doppeltes Haus in Green Ridge, in welchem nur \$1,500 angelegt werden muß, um eine Nettoeinnahme (alle die Auslagen bezahlt) von \$163 das Jahr zu sichern, oder nahezu elf Prozent.

Haben Sie je darüber nachgedacht, wie sicher solche Grundeigentum Anlagen sind? Ist es Ihnen bekannt, daß nahezu alles Grundeigentum in Scranton im Werth zunimmt? Wir haben andere gute Anlagen. La'set uns dieselben Ihnen zur Erwägung vorlegen.

## Scranton Real Estate Co.,

Neben der M. & M. Bank. 421 Spruce Straße.

### Die Erziehung der Babie.

Die Erziehung der Babie ist oft das Produkt der elterlichen Gütlichkeit. Mit dem ersten Schrei des Neugeborenen ermahnt auch oft der falsche Ehrgeiz in den Eltern, besonders in der Mutter, die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes so zu fördern, daß die Altersgenossen der Bekanntschaft und Bekanntheit tief in den Schatten gestellt werden. Es wird so etwas wie ein Wettrennen der körperlichen und geistigen Entwicklung unter den bespitzten Altersgenossen arrangirt. Damit die kleine Kröte im Körpergeheim nicht um elliche Gramme hinter seinen gleichalterigen Rivalen zurückbleibt, wird er überfüttert; in geistiger Beziehung wird mit ihm eine förmliche Dressur getrieben. Daß diese Verusche nur zu oft auf Kosten der kindlichen Gesundheit ausgeführt werden, bezeugt die Erfahrung.

Das Geheimnis einer vernünftigen körperlichen und geistigen Erziehung besteht darin, daß jedem Kinde natürliche Tempo und die natürliche Richtung seiner Entwicklung herausgespielt und, je nachdem, zu fördern oder zu hemmen. An der eigentlichen „Erziehung“ wird auch der tüchtigste Erziehler nichts ändern können; die ist, die die Natur selbst vorgibt; er ist nur der Name sagt, mitgegeben; es kann sich bei aller Erziehung im Grunde nur um das Handeln, was Goethe einmal „Kultivieren der Eigenschaften“ nennt. Schon zur Erkennung dieser Eigenschaften ist es nöthig, daß die Eltern während der ersten Lebensjahre die geistige Entwicklung ihres Kindes möglichst wenig zu beeinflussen suchen und ruhig der wunderbaren Entfaltung der geistigen Fähigkeiten zusehen. Das kindliche Gehirn möchte ohne in dem ersten Lebensalter eine so förmliche Entwicklung durch wie nie mehr im ganzen übrigen Leben. Nachdem das Kind die behaupte Stille des mütterlichen Schooßes verlassen hat, bringt nun die in ihrer Reueit vermerkten Fülle der Erfahrungen auf das kindliche Hirn ein. Wohl hat die sorgende Mutter Natur alles gethan, um das unerschriebene Blatt nur allmählich mit Zeichen zu füllen. Ein Theil der Sinnesorgane ist in den ersten Lebensjahren noch unempfindlich und der Sinnesfunktion ist bei solchem Reife keine Zeit. Dazu kommen noch die Kinder der Großstadt der gewaltige Lärm, die zahlreichen verkehrsmitteligen Geräusche, die der kindliche Verstand mit sich bringt. Es gibt Fälle, in denen kleine Kinder von einer richtigen Nervosität befallen wurden, den Schlaf und Appetit verloren, schreien förmlich, wenn in dem Hause die Glocke des Fernsprechers allzu oft tönte und ein lebhaftes Kommen und Gehen herrschte. Die Krankheitserscheinungen schanden sofort, als man die Kinder in ein ruhigeres Gemach überführte und jeden Besuch fernhielt. Daß unter unseren Zeitgenossen die Nervosität fei stark verbreitet ist, daran hat

### Antifektions-Lagermetall.

Das Aufkommen von Flugmaschinen, die von Petroleummotoren mit ungeheurer Schnelligkeit angetrieben werden, hat gezeigt, daß Lager und Achsen, die 3000 Umdrehungen in der Minute ausgeführt sind, sich so schnell erhitzen, daß sich die Nothwendigkeit herausgestellt hat, dazu ein Metall zu benutzen, die diese Beanspruchung aushält, ohne sich wesentlich abzunutzen oder zu erhitzen. Als ein solches Metall hat sich nun das Titan - am reinsten im Metall (Schmelz) vorkommend - erwiesen. Den Metall hat man bisher als fast oder ganz werthlos, wenigstens als Handelsware, betrachtet. Vermutlich mit Wolfram und Zinn sind Titanlagerungen in Queensland als Antifektionslagerungen aufgefunden worden, daß - je nach der Menge des damit verbundenen Eisens - 70 bis 80 Prozent Titanfäure enthält. Reiner Titanfäure enthält neben 80 Prozent Titanfäure immer noch 2 Prozent Eisen.

### Dunmore.

Die Thatsache, daß unsere Feuerwehre nicht mit genügend Schlauch ausgerüstet ist, ist daran schuld, daß die Wohnung des Maroin King an Electric Avenue am Dienstag Morgen vollständig durch ein entflandenes Feuer zerstört wurde. Ein Theil des Mobiliars konnte gerettet werden.

### Deutsche Briefliste.

H. M. Adolph, John Bloßman,  
Frau F. A. Ebert, Anna Gamber,  
Helen Glog, Louis Gros,  
John Hoffmann, Frau Wm. Kreis,  
Otto E. Krüger, Paul Kutter,  
Frl. W. Kammann, Frau J. W. Kocher,  
John Dnn, Swodolphe Welfo.

### Von Petersburg.

Bei den Eheleuten Wm. Grünwald von Nord Irving Avenue hat sich als verpätetes Weihnachtsgeschenk ein Schönlaken eingestellt.

### Behring verlangt.

Ein 16 Jahre alter Knabe, von guter deutscher Familie, der deutsch sprechen und lesen kann, und auch hat, das Druckerzeugniß zu erlernen. Man wolle sich Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr in der „Behering's“ Office.